Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 55 (1960)
Heft: 3-de

Artikel: [Eigenschaften Wilerhäuser]
Autor: Rubi, C.
Kapitel: Fenstergesimse
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173773

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fenstergesimse

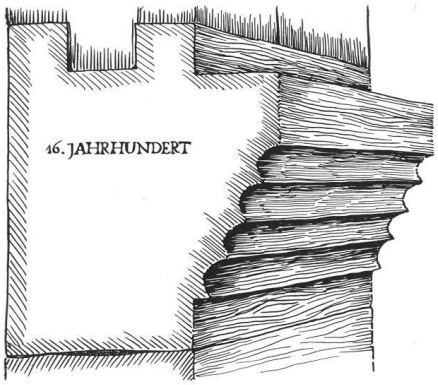
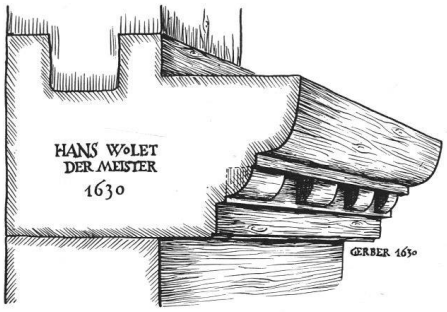
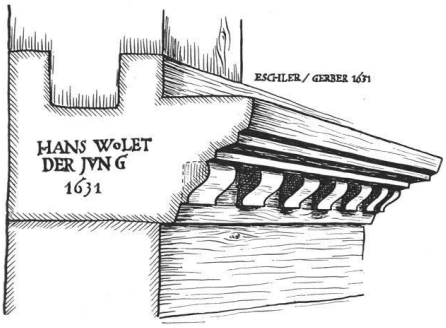
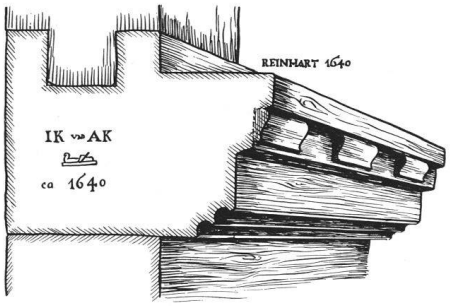
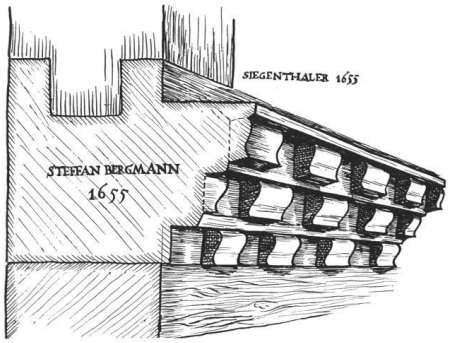
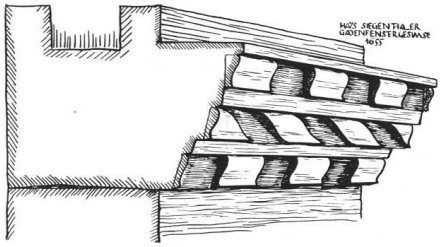
Die Fenstergesimse gliedern die Hausfronten in der waagrechten Richtung. Dadurch werden die großen Wandflächen fürs Auge erfaßbar. An diesen vorspringenden Balken haben die Zimmerleute von jeher Schmuckmotive angebracht. Das ganze 16. Jahrhundert herauf bedienten sie sich im Oberland immer wieder der Hohlkehle oder Rille. Je nach der Mächtigkeit des Gesimses wurde sie drei- bis neunfach in die Schaufläche gehobelt.

Kurz nach 1600 trat an ihre Stelle der Würfelfries. Sein Umsichgreifen kann nun an den vier Wilerhäusern sehr schön verfolgt werden.

Meister Hans Wolet hatte 1630 der Rille gänzlich entsagt. Die Gliederung des Gesimses besteht aus zwei runden Wulsten, welche von Vierkantstäbchen begleitet werden. In einen dieser Wulste ist der Würfel geschnitzt. Das Gesimsprofil zeigt sich recht klobig, man hat den Eindruck, Vater Wolet sei damit an einem Anfang gestanden.

Hans Wolet ‚der Jung' war mit dem Karnieshobel ausgerüstet, ein Werkzeug, das im 17. und 18. Jahrhundert wohl auf keinem Zimmerplatz mehr fehlte, wenn es galt, einen Stab zur Anbringung der Würfel zu gestalten.

Am Haus Reinhart griffen die Zimmerleute nochmals zur Rille, d. h. sie war ihnen offenbar noch geläufig und verwendeten sie neben dem Würfel beim Schmücken der Gesimse.

Steffan Bergmann war die Rille auch noch bekannt; er verwendete sie am Überkrag. Die Fenstergesimse hingegen besetzte er mit drei Reihen Würfel, wodurch er eine reiche, eindeutige Wirkung erhielt.

Doch dabei blieb dieser zierfreudige Mann nicht. Am Gadenfenstergesimse stellte er die Würfel des Mittelstabes diagonal und ein neues Ornamentbild war vor den Beschauer gestellt.